

## Impressionen Sulden - Martell - Pejo - Eisseepass

---

Erstens kommt es anders und zweitens als man denkt. So ist das nun mal im (Berg)-Leben. Da habe ich mich nun vorbereitet auf 14 Tage Südtirol zum Erleben unserer Jubiläumsevents in der Ortlerregion:

Teilnahme an der Feier 100 Jahre Suldenkapelle,  
Gruppenwanderung im Raum Sulden und Martell und schließlich die  
Einweihung unseres Denkmals am Eisseepass.

Für die Wanderung hatte ich schon ein einigermaßen gutes und entsprechend dem ursprünglich angemeldeten Teilnehmerkreis weitgehend seniorenrechtliches Programm zusammengestellt. Neben Tagen mit vollem Gepäck von Hütte zu Hütte hatte ich auch Tage zum Entspannen oder Wandern mit leichtem Gepäck vorgesehen. Steighilfen in Form von Bahnen gibt es auch diverse in der Region. Quartiere in Sulden und auf den Hütten (Düsseldorfer, auch Zaytal-Hütte genannt, Tabaretta-Hütte, Schaubachhütte und Zufallhütte) hatte ich angemeldet und freundlich reserviert bekommen, immerhin für zunächst 12 Personen nicht immer selbstverständlich zu erwarten. Ein einigermaßen vernünftiges Anreiseschema (Fahrgemeinschaften) musste überlegt werden.

Doch langer Rede kurzer Sinn - plötzlich verlangte mein Körper nach einer ärztlichen Operation. Deren Ausgang ließ mich zumindest erwarten, dass ich einige Wochen mit dem Unterlassen höherer Körperbelastung in Form von 12-14 kg Rucksack rechnen musste. Von körperlicher Bewegung in wenigen Wochen in Form von Wandern ohne großes Gepäck wurde mir ärztlicherseits nicht grundsätzlich abgeraten- ich solle eben auf meinen Körper hören. Die geplante Wandertour brauchte deshalb natürlich nicht auszufallen. Unter diesen Voraussetzungen sollte und wollte ich mir aber nicht die verantwortliche Führung als Wanderleiter einer Wandergruppe zutrauen. Ich sagte diese (die Führung) ab und in einer erweiterten Vorstandssitzung kam der Vorschlag, dass die vorgesehene Gruppenwanderung juristisch einwandfrei als Gemeinschaftswanderung von Freunden unter individueller Verantwortung durchgeführt werden könnte. Die Teilnehmer wurden informiert und konnten sich diesem Vorschlag anschließen oder zurücktreten. Ein Teilnehmer (Lutz Berthold) sollte lediglich den organisatorischen Hut aufsetzen ohne Verantwortlichkeit in der Führung. Leider kam es dann aus unterschiedlichen Gründen soweit, dass verschiedene gemeldete Teilnehmer absagten, so dass die Wandergruppe letztlich auf 4-5 Teilnehmer beschränkt war. Die Änderung der Quartierbereitstellung hat aber keine Probleme gemacht.

Ich selbst habe mir daraufhin vorgenommen, die 2 Wochen in Südtirol trotzdem zu verbringen, aber in Rücksicht auf meinen Körper nur leicht belastete Wanderungen vorzunehmen, also etwa Tageswanderungen mit entsprechend leichtem Tagesgepäck und dabei etappenweise auch zur Wandergruppe zu stoßen. Zudem wollte ich dann meine vorerst nicht geplante Teilnahme in Pejo zur 100-Jahr-Feier der Monte-Vioz-Hütte vorsehen, zumal ich damit als einziges Sektionsmitglied an allen Jubiläumsveranstaltungen in der erweiterten Ortlerregion teilnehmen konnte. Deshalb will ich aus meiner Sicht über all die Tage in Sulden, Pejo, Martell und Eisseepass berichten. Von der Wandertour und den anderen Events gibt es qualifizierte Berichte (siehe Mitteilungsheft 51, 2/2011) von den aktiven Teilnehmern, wobei von ihnen auf mehr und andere Einzelheiten eingegangen werden kann.

Ich bin also am 29.7. mit unserem 1. Vorsitzenden nach Sulden gefahren, wo wir im Hotel Garni des Alpes abstiegen. Am nächsten Tag, Sa. 30.7., nahmen wir dann am ökumenischen Jubiläumsgottesdienst zum 100-jährigen Bestehen der evangelischen Suldenkapelle teil. Bei 80-100 Teilnehmern, ein ganzer Bus kam aus Meran, fanden gar nicht alle Platz in der Kapelle und mussten von außen dem Gottesdienst beiwohnen, der vom zuständigen evangelischen Pastor Burgenmeister aus Meran, den katholischen Pfarrern Öttl aus Stilfs und Hurton (Pensionär) aus Sulden und dem katholischen Kirchenchor aus Sulden eindrucksvoll gestaltet wurde. Die Predigt von Pastor Burgenmeister, die Überreichung eines Bildes mit einer den Heiligen Geist symbolisierenden Taube als Geschenk der katholischen Christen durch Pfarrer Öttl, das gemeinsam gebetete Glaubensbekenntnis und schließlich der durch alle 3 Geistlichen erteilte ökumenische Segen waren Höhepunkt des Gottesdienstes. An diesen schloss sich eine "weltliche" Festveranstaltung an, in der Gruß- und Dankreden verschiedener Persönlichkeiten gehalten wurden, so von Pastor Burgenmeister, vom Kirchenvorsteher der Meraner Gemeinde, vom Bürgermeister von Sulden, von unserem 1. Sektionsvorsitzenden Rudolf Knoblich, von Pfarrer Hurton. Gedankt wurde von Pastor Burgenmeister Personen, die sich für den Erhalt der Kapelle einsetzen und eingesetzt haben, und den Künstlern Kolt und Zischg, die eine Steintafel entworfen und hergestellt haben, die auch zukünftig an die 100-Jahr-Feier erinnern soll. Sie kommt wohl an die rechte Kapellenwand gegenüber der uns bekannten Tafel, die 1936 anlässlich des 25-jährigen Jubiläums mit Namen dreier hallescher Persönlichkeiten angebracht wurde. Anschließend fand vor der Kapelle ein Sektumtrunk statt, bevor je nach Fußgängigkeit der Gäste auf direktem Weg bzw. über eine 1-stündige Wanderung die Festhalle (gleichzeitig Feuerwehrfest) im Ortszentrum zum Mittagessen aufgesucht wurde. Die Vinschgauer Zeitung "Dolomiten" würdigte am 3.8. unter der Überschrift "Sollten Verwalter des Feuers sein" den Jubiläumsgottesdienst mit Bild (u.a. R. Knoblich).



Am nächsten Tag, 31.7., sind Rudi und ich zur Schaubachhütte aufgefahren. Wir wussten, dass an diesem Wochenende die Südtiroler Baugruppe unter Manfred Haringer und mit unserem Sektionsmitglied Dieter Schiene auf dem Eisseepass das Denkmal bauen wollten. Unseren Versuch, über den gletscherfreien A.-Steckner-Weg über die Eisseespitze die Baustelle zu besuchen, mussten wir allerdings aufgeben und sind wieder zur Hütte. Dort kamen wir ins Gespräch mit dem Hüttenwirt Herrn Wallnöfer, zugleich Chef des Hotels "Post" in Sulden. Auf seine Empfehlung bekamen wir dann im Hotel von seiner Frau, der wir unsere angebotene Sektionsfestschrift übergeben sollten, eine Runde Bier ausgegeben. Das Ehepaar Wallnöfer ist gut bekannt mit unserem Ehepaar Reichstein und bedauerte es sehr, dass Reichsteins nicht nach Sulden kommen konnten. Abends ergab sich noch eine "historische" Bekanntschaft. Der Vater des Wirtes des Cafe "Ilse" (schade, dass Ilse für die Tour abgesagt hat) - Herr Knoll -, hat seinerzeit den A.-Steckner-Weg saniert. Rudi konnte sich erinnern, ihm 1997 auf unserer Cevedale-Querungs-Tour begegnet zu sein.

Nun hatten wir einige Tage "frei", während der wir Sulden und Umgebung näher kennenlernen wollten. Montag früh (1.8.) meldete sich Dieter von der Baustelle zurück, und ich bin mit ihm ohne Gepäck auf Weg 12 vorbei an der Bergstation des Kanzelliftes zur Düsseldorfer Hütte aufgestiegen, dem 1. Tagesziel der geplanten Wandertour unserer Gruppe, für mich überraschend anstrengend, doch dazu näheres später. Der Hüttenwirt hieß wie viele Suldener Reinstadler und eine Mitarbeiterin kannte natürlich Reichsteins. Am Dienstag (2.8.) sind wir die Kulturpromenade rund um Sulden gewandert, die mit vielen Tafeln mit Sprüchen über Lebensweisheiten gespickt ist. Erwähnt sei nur der früher für die Suldenkapelle zuständige Pastor Hans Reimer: "Geize nicht mit Lachen, Liebe und Lob".

Am nächsten Tag (3.8.) habe ich unter Nutzung des Langenstein-Sesselliftes die Tabaretta-Hütte (2554 m) aufgesucht. Schließlich musste ich doch das Hüttenquartier inspizieren. Nach dem Abstieg habe ich in Sulden das Ortlermuseum besucht. Zu den vielen Erinnerungen an die Frontgeschehnisse im 1. Weltkrieg muss sich jeder seine eigene Meinung bilden. Mich interessierten einige Überbleibsel unserer Eisseepasshütte, u.a. ein intakter Nachttopf. Da bekannt war, dass unsere Bundeskanzlerin Angela Merkel im Hotel Marlet ihr Urlaubsdomizil aufgeschlagen hat, bin ich dort neugierig vorbei gegangen und habe sie auf der Hotelterasse mit ihrem Mann Kaffee (vielleicht war es auch Tee) trinken sehen. Das musste allerdings aus der Ferne mit Tele aufs Foto.

Schließlich wollte ich am 4.8. doch einmal meine Leistungsfähigkeit testen. Wieder nach Überwindung des Hauptaufstieges durch Auffahrt mit Sessellift bin ich in angemessenem Auf und Ab vor allem zur Hintergrathütte auf den Weg, die nicht als Quartier unserer Gruppe gedacht war. Die Schaubachhütte

hat man vor Augen und ahnt nicht, wie lange es dauert, bis sie erreicht wird. In großem Bogen, relativ eben, unterhalb der eisigen Nordwände des Dreigestirns Ortler-Zebbru-Königspitze benötigt man auf dem geschotterten markierten Gletscherweg durchaus 3 Stunden bis zur Schaubachhütte, dem 3. geplanten Tourenziel. Den bequemen Abstieg über die Fahrstraße habe ich bei der Mittelstation modifiziert, indem ich den Suldenbach über die imposante schwankende Hängebrücke mit beidseitigen sicher 1,5 m hohen Geländern gequert habe. Erst vor Ort und dann im weiteren Abstieg habe ich eine begleitete junge Frau beobachtet, die sich nicht auf die Brücke getraut hat. Wie ihr Abenteuer ausgegangen ist, weiß ich nicht.

Nun war die erste Woche fast zu Ende, und am Freitag, 5.8., machten wir uns auf die Fahrt nach Pejo. Wir wollten damit der Einladung der Sektion Pejo des CAI zur Teilnahme an der 100-Jahr-Feier der ehemals halleschen Monte-Vioz-Hütte, jetzigen italienischen Rifugio Mantova al Vioz folgen. Da ich mich vorher über die Fahrstrecke nicht weiter informiert hatte, war ich etwas überrascht, dass das Navi die wesentlich kürzere, aber wohl zeitgleiche Westumfahrung des Ortlers über Stilfser Joch und zwei weitere Pässe anstelle der von mir vermuteten Ostroute übers Vinschgau und Meran anbot. Wir hatten Zeit mit der Abfahrt, so dass uns die vorübergehende Sperrung der Stilfserjoch-Straße wegen eines Radrennens nicht störte. Wir kamen nachmittags in Pejo fonte (= Bad Pejo) an und quartierten uns auf Hinweis von M. Haringer im Hotel Miramonte in unmittelbarer Nachbarschaft der Therme von Pejo ein. Ernst Fukala war mit seinem mir auch schon seit 50 Jahren bekannten Freund Georg Metze in Pejo, aber auf Tour, so dass wir beide erst am frühen Abend trafen. Da kamen dann auch Dieter Schiene mit M. Haringer an. Nach gemeinsamem Abendessen wurde uns dann im voll besetzten großen Saal der Therme ein schönes Konzert von zwei Bergsteigerchören geboten. Wenn natürlich italienisch gesungen - Musik versteht man auch ohne Sprache. Diverse Honoratioren von Stadt und Sektion Pejo kann ich jetzt nicht aufführen. Ein nächtlicher Imbiss inklusive Thermenwasser beschloss den Abend.

Der 6.8. war dann der große Aktionstag. Nach einer Etappe Kabinenfahrt sind wir zu Fuß auf einen Wegpunkt etwas oberhalb des Doss dei Gembri (2450 m) aufgestiegen. Dort wurde mit Anbringung einer Erinnerungstafel unter zahlreicher Beteiligung die feierliche Benennung des Matteo-Groaz-Weges begangen. Nach Mittagsimbiss im Doss dei Gembri wurde eine große Rundwanderung zum Kriegerfriedhof von San Rocco (Rochus) unternommen, wo Bäume der Freundschaft als Geschenk von M. Haringer (AVS) gepflanzt wurden. Für danach hatte das Organisationskomitee auf dem nahegelegenen Sportplatz einen köstlichen Imbiss im Angebot. Auch M. Haringer beteiligte sich rege an der Verteilung der Speisen und Getränke an die zahlreichen Gäste. Am Abend bot wiederum im vollen Thermensaal als Höhepunkt seitens

unserer Sektion Ernst Fukala einen großartigen Vortrag "Hallesche Geschichte der Monte Vioz Hütte", der in Absätzen in italienisch übersetzt vorgetragen wurde. Ausgetauscht wurden neben Grußreden gegenseitig die Festschriften - unsere zu 125 Jahre Sektion Halle und von Pejo zu 100 Jahre Monte Vioz Hütte, letztere in italienisch und in deutsch. Neben vielen Vor- und Grußworten seitens Pejo hat auch Manfred Reichstein in der Festschrift seine Gedanken zu den Beziehungen zu Pejo dargelegt.

Am Sonntag 7.8. war eigentlich geplant, nach Bahnauffahrt zum Doss dei Gembri die restlichen 1000 Meter auf den Monte Vioz aufzusteigen. Dort sollten nach einer Messe ein altes Poster und eine Plakette unserer Sektion angebracht werden. Doch leider musste wegen Regen und Nebel die offizielle Veranstaltung abgesagt werden. Nur einige Unentwegte konnten vertretungsweise agieren. Als Ersatz hat M. Haringer uns Hallenser zu einer Kabinenbahnfahrt auf einen benachbarten Fast-3000er mit den Ruinenresten der alten Rif. Mantova eingeladen. Und am Nachmittag haben uns Freunde der Bergrettung mit ihren Geländewagen eine Fahrt ins Presanella-Gebiet angeboten, wo wir bei zunächst trockenem (beim Abstieg allerdings recht feuchten) Wetter zu einer der wenigen noch nicht einmal mit Lastenaufzug erreichbaren Hütten Rif. Stavel Denza aufstiegen, wo wir mit und von begeisternden Volksmusikern überrascht wurden.

Nun waren die Tage in Pejo zu Ende. Am 8.8. bin ich nun die Ostrunde nach Sulden zurück gefahren, wobei ich unterwegs Rudi in Bozen am Bahnhof zur Rückfahrt nach Halle abgesetzt habe. Am 9.8. war für die Wandergruppe von der Düsseldorfer Hütte aus abwärts über Sulden der Aufstieg auf die Tabarettahütte vorgesehen. Ich bin langsam zur Bergstation der Langensteinbahn gewandert, machte meine Mittagspause und dachte so vor mich hin, ob sie wohl die Bahn vorziehen? Und siehe da, gegen 13 Uhr entstieg das Ehepaar Berthold dem Sessellift. Die Überraschung war beiderseits groß, und wir zogen gemeinsam Richtung Hütte. Vor dem steilen Endaufstieg stießen Willy und Very auf uns, die den Aufstieg zu Fuß vorgezogen hatten. Ich musste die vier ziehen lassen, erreichte dann aber auch noch die Hütte. Wir hatten tolle Sicht, bis zum Reschensee und auch zur Tschenglser Hochwand, die die Gruppe gestern bestiegen hatte. Am nächsten Tag (10.8.) bin ich nachmittags nochmals zur Schaubachhütte aufgefahren, wo unsere Wandergruppe über Hintergrathütte und Gletscherweg auch eingetroffen war.

Der Donnerstag 11.8. war u.a. einem für Sulden standesgemäßen Besuch des R.-Messner-Museums gewidmet, interessant vor allem wegen der größten Sammlung von Gemälden aus der Ortlerregion. Am Freitag (12.8.) kam dann die Gruppe nach Sulden herab und wir sind durchs Vinschgau ins Martelltal auf über 2000 m zum Parkplatz gefahren, von wo aus wir dann in 40 Min. das letzte Quartier für drei Nächte, die Zufallhütte 2265 m, erreichten. Wegen des

kurzen Weges war ich auch wieder dabei. Erfreut nahmen wir einen Aushang des AVS zur "Einsegnung Gedenkstein Hallische Hütte am Eisseepass am 14.8." zur Kenntnis. Nach einer Wanderung am 13.8. zur Marteller Hütte, zum Fürkeleferner und zurück über den Gletscherweg zur Zufallhütte fanden sich abends auch Ernst und Georg von Pejo her auf der Hütte ein. Denn nun ging es auf den Endspurt zu. Am Sonntag 14.8 sollte es auf den Eisseepass gehen. M. Haringer holte uns früh um 6 Uhr von der Hütte bei optimalem Wetter ab: angenehme Temperatur, Sonne pur. Das Feld zog sich zwar auseinander, aber der Weg war vorgegeben, zum Ende hin mühsam und ganz schön steil und führte stellenweise, aber problemlos über Schneefelder. Schließlich langten alle nach rund 4 Stunden auf dem Eisseepass in 3100 m Höhe an. Natürlich ging der erste bewundernde Blick auf das Denkmal mit den beiden Tafeln, auf der Nordseite von unserer Sektion, auf der Südseite vom AVS. Fahnen von Sektion und Stadt Halle wurden angebracht. Allmählich trafen Gäste ein, von Sulden her über Suldenferner oder Stecknerweg und von Martell/Zufallhütte her. Wieviel Leute es dann waren, ist schwer zu sagen, 40?

Ursprünglich war geplant, dass eine katholische Messe zur Einweihung gefeiert wird. Bald war klar, dass kein Priester kommen wird. Aber es geschehen eben noch zum Anlass passende Zeichen und Wunder. Eine evangelische Pastorin (Dr. Katharina Coblenz-Arfken), die auf Urlaub in Sulden weilte und dort auch die Kapelle gottesdienstlich betreute, äußerte wohl den Wunsch, an geeigneter Stelle eine Bergmesse halten zu können. Das ließen sich die Bergsteiger vom AVS in Sulden nicht zweimal sagen. Sie statteten sie mit Steigeisen aus und nahmen sie über den Suldengletscher ins Seil. Auf dem Pass angekommen, wurde sie natürlich freudig begrüßt, und auch sie freute sich über die Aufgabe, die auf sie so unerwartet zugekommen ist. Als gebürtiger Dresdnerin und lange Jahre in der ehemaligen DDR als Pastorin tätig, ging es ihr besonders nahe, diese Einweihung für eine Sektion aus den neuen Bundesländern feiern zu dürfen. Nachdem sie sich über die ganze Situation informiert hatte - sie war ja völlig unvorbereitet - hielt sie eine würdige Weihefeier ab. Sie fühle sich in 3000 m Höhe näher bei Gott, so deutete sie den von ihr zitierten Psalm 121. Die von Christine und Lutz Berthold und 2 Südtirolerinnen vorgetragene Fürbitten und die Segenszeremonie der Pastorin beschlossen die Feier. Da die Südtiroler Freunde Liedtexte und eine Gitarre auf den Berg gebracht hatten, konnten gemeinsam gesungene Lieder die Feierstunde abrunden. Zu einer solchen Gelegenheit gehören natürlich auch Gruß- und Dankesworte. Die Namen und Funktionen der Redner sind mir nicht alle bekannt: es sprachen der Bürgermeister von Martell, Vertreter des AVS, insbesondere auch Manfred Haringer, und von der Sektion Halle Ernst Fukala, Very Barth und Ulrich Rueß. Zum Abschluss wurde noch ein Gipfel-, nein eigentlich besser "Hüttenbuch" eröffnet und in das Denkmal eingelegt. Alle Teilnehmer der Feierstunde trugen sich ein, natürlich auch die Pastorin, die Vertreter vom AVS und die 7



Wanderer der Sektion Halle. Allmählich machten sich alle auf den Abstieg - die Pastorin wollte um 17 Uhr noch eine Segensandacht in der Suldenkapelle halten. Wir Hallenser verbrachten auf der Hütte den Abend noch mit Manfred Haringer. Da konnte uns nichts mehr erschüttern, insbesondere nicht der stocksteife Nebel und Regen am nächsten Morgen, was uns aber die Heimfahrt moralisch erleichterte.

U.Rueß